



Kandidatur als stellv. Landesvorsitzender

Liebe Genoss*innen,



mein Name ist Matthias Stammler, ich bin 21 Jahre alt und studiere in Mannheim Medizintechnik. Neben dem Studium arbeite ich als Tutor an der Mannheimer Hochschule und bin in meiner Freizeit als Schiedsrichter und Jugendtrainer im Hockeyverein aktiv. Dieses Arbeitsjahr möchte ich die Landespolitik der Jusos noch stärker aktiv gestalten und möchte deshalb auf der Landesdelegiertenkonferenz am 23. und 24. Juni stellvertretender Landesvorsitzender der Jusos in Baden-Württemberg werden.

Seit Jahren beschäftigt sich die SPD mit sich selbst und preist „Erneuerung“ an. Obwohl Andrea Nahles diese zwar in ihrer Zeit als Generalsekretärin für beendet erklärte, sind wir seitdem weder in der öffentlichen Wahrnehmung angesehen, noch beschäftigen wir uns mit den drängenden Fragen und Problemen unserer Zeit. Wir haben stattdessen das aus den Augen verloren, wofür die deutsche Sozialdemokratie in der Vergangenheit stand: Denjenigen eine Stimme geben, die nicht für sich selbst sprechen können oder deren Stimme untergeht. Nicht grundlos gehen Menschen mit geringen oder keinem Einkommen seltener zu Wahlen als Menschen mit hohem Einkommen. Wenn die SPD als Partei der breiten Bevölkerung nicht mehr wahrgenommen wird, haben wir unsere Arbeit nicht gut gemacht. Globale Zusammenhänge haben wir nicht ausreichend erklärt, die Schere zwischen Arm und Reich geht auseinander und der soziale Zusammenhalt der Gesellschaft droht zu kippen. Wenn nun in Bayern die Trennung von Staat und Kirche aufgehoben wird oder psychisch Kranke als Straftäter abgestempelt werden, ist es an der SPD und den Jusos in der öffentlichen Debatte dagegen zu halten. Wenn ein Heimatministerium gegründet und dort die einzige Frau nur der „schönen Bilder“ wegen eingestellt wird, Parteien auf dem Rücken der Schwächsten unserer Gesellschaft Wahlkampf machen und den sozialen Zusammenhalt ihrer Macht opfern, ist auch die Sozialdemokratie aufgefordert dagegen aufzustehen und diesen Kräften entgegenzutreten. Ich glaube, dass wir uns in Baden-Württemberg weiterhin den Spalter*innen und Hetzer*innen von rechts entgegenstellen werden und uns weiterhin darin verbessern, den Schwächsten in unserer Gesellschaft zu helfen.

Das Bild der Hartz-IV-Schmarotzer*innen hat sich leider – wie die Lüge von Wirtschaftsflüchtlings, welche das Land überschwemmen – in viele Köpfe eingebrannt. Mit beiden Bildern muss aufgeräumt werden und dabei sollten wir Jusos eine wichtige Rolle spielen. Denn natürlich sollten Menschen, die nicht arbeiten können, essen dürfen! Arbeitslosengeld II bedeutet dabei automatisch Ausgrenzung statt Teilhabe und auch einfach Armut. Und wenn man trotz Waschen und Rasieren keinen Job bekommt, ist der Staat gefragt, auch an Stellen nachzubessern, die in der Vergangenheit vielleicht ihre Richtigkeit hatten. Doch Zeiten ändern sich und auch Gesetze sind nicht auf ewig in Stein gemeißelt! Wir als Jusos Baden-Württemberg müssen nachhaltige und realistische Konzepte entwickeln, welche nicht nur den Wohlstand der Gesellschaft sichern, sondern auch die, welche den Wohlstand der Gesellschaft sichern. Und deshalb müssen wir uns dabei auch um jene kümmern, welche von der Allgemeinheit vergessen wurden. Nur, wenn wir Antworten für alle Menschen finden, wird die Sozialdemokratie wieder stark sein. Auch hier sehe ich uns in Baden-Württemberg gefragt, weiterhin deutlich unsere Vision einer sozialen Zukunft zu formulieren und Konzepte zu erarbeiten, diesen für alle zu sichern!

Die neuen Minister*innen sind nun schon eine Weile im Amt und allmählich kann man erkennen, dass die von der Union geführten Ministerien ihre Arbeit nicht besser machen, als in der vergangenen Legislaturperiode. Bei der Bundeswehr sind viele Flugzeuge und Hubschrauber defekt, Schiffe werden nicht rechtzeitig fertig oder haben technische Probleme. Die Fregatte Baden-Württemberg musste schon in der Erprobung wieder zurück in die Werft. All das fällt in die Amtszeit unserer jetzigen Verteidigungsministerin und wird uns die nächsten Jahre über beschäftigen. Auf der einen Seite steht eine schlecht gewirtschaftete Bundeswehr, deren Ausgaben auch oft nicht nachvollziehbar waren, auf der anderen Seite ist das von Jens Spahn geführte Ministerium nicht bereit, Fehler im Gesundheitssystem anzuerkennen und entfernt sich noch weiter von der Idee einer gerechten und guten medizinischen Versorgung. Von achttausend geplanten neuen Pflegestellen ist nicht klar, wie diese finanziert werden, wo sie entstehen sollen oder woher die Pflegekräfte kommen sollen. Dabei hilft es nicht, Pflegeberufe schwerer erlernbar zu machen oder den Menschen nur hohle Phrasen vorzubeten. Abgesehen davon fehlen in Deutschland sechzehntausend Pflegekräfte. Dabei wird erneut deutlich, dass die Union nicht möchte oder nicht in der Lage ist, eine angemessene Pflegesituation herzustellen. Ich will, dass wir Jusos die Schwächen der Bundesregierung klar kommunizieren und dabei bei den Minister*innen der Union anfangen!

Deutschland braucht eine bessere medizinische Versorgung, vor allem im ländlichen Raum. Menschen dürfen nicht zwei Monate auf einen Facharzttermin warten müssen und dürfen bei Erkrankungen nicht über zwei Stunden Fahrweg in Kauf nehmen müssen. Spezialist*innen darf es nicht nur in den größten Städten geben. Diese müssen auch auf dem Land erreichbar sein. Das beste Krankenhaus nützt wenig, wenn es nur wenige Patient*innen erreicht. Unsere Gesellschaft wird immer älter. Ein besseres Gesundheitssystem ist deshalb umso wichtiger. Wie notwendig gute Ärzte und ein gutes Zusammenspiel sind, weiß ich aus eigener Erfahrung und bin umso dankbarer, dass dieses bei uns im Umkreis von Heidelberg gut funktioniert. Mein Ziel ist es, dass dies überall so ist.

Wir als Jusos sind gefragt, weiterhin für eine Verbesserung der Pflegesituation und der Gesundheitsversorgung bei uns in Baden-Württemberg einzutreten.

Ich würde gerne stellvertretender Landesvorsitzender werden, um mich in unserem Verband für Menschen einzusetzen, die Pflege benötigen oder eine Beeinträchtigung besitzen. Ich nehme mir vor, eine offene Diskussionskultur zu pflegen und unsere flachen Hierarchien zu erhalten. Einen Unterschied zwischen „Wir, der Vorstand“ und „Ihr, die Mitglieder“ halte ich für nicht sinnvoll, sondern im Gegenteil für ausgrenzend. Deswegen möchte ich versuchen, ein inklusives Arbeitsumfeld für alle Mitglieder der Jusos Baden-Württemberg zu schaffen.

Über Eure Unterstützung und Eure Stimmen am 23. und 24. Juni und im kommenden Arbeitsjahr würde ich mich sehr freuen, stehe euch bei Fragen oder Anregungen auf Facebook oder per Mail (matthias.stammler@hotmail.de) selbstverständlich zur Verfügung und verbleibe mit dem alten sozialdemokratischen Gruß

Freundschaft!

Matthias Stammler

